

von anderen Kindern Beeren oder Früchte zum Genießen annehmen.

**Verordnungen in Frankreich.** Die soeben veröffentlichte amtliche Statistik in Frankreich zeigt, daß seit der Einführung des Scheidungsgesetzes von 1884 die Zahl der Ehetrennungen riesenhaft gewachsen ist. 1884 wurden 1879 Ehescheidungen vollzogen, im Jahre 1904, 20 Jahre später, wurden dagegen nicht weniger als 14 692 Ehen aufgelöst. Die meisten Ehescheidungen, 10 597, gehen auf Gewalttätigkeiten, Mißhandlungen usw. zurück. Wegen Ehebruchs wurden insgesamt 3811 Ehen geschieden. Zu diesen Zahlen treten aber noch die Trennungen von Ehegatten.

**Katholisches Arbeitersekretariat**  
Dresden-Löbtau, Wermerstraße 11.  
Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis.  
Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—7<sup>1/2</sup> Uhr.

**Katholischer Frauenbund, Dresden**  
Keine Eintrittsgebühren des Mitglieds in der Geschäftsstelle, Rauscherstraße 4, I., von Ende Mai bis Anfang Oktober.

**Leipziger Volksbureau**  
Öffentliche gemeinnützige Anstaltsstelle  
Grimmischer Steinweg 15, II.  
Bis Montag von 9 bis 1/2 Uhr und von 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Süchertisch.**  
Im A. Oplischen Verlage in Wernsdorf (Böhmen) erschien eine interessante und lehrreiche Broschüre „Staatsauffassung und die darauf bezug habende kathol. Lehre“. — Der Autor J. U. Dr. Lud. Santos, Pfarrer in Gr. Schmiedeberg, entwickelt die Grundzüge, welche vor der Reformation das Staatsleben regelten und erörtert die Wendung, welche die Reformation durch Bekämpfung aller Autorität in der Weltanschauung machte, die entsprechenden Einflüsse des großen Papstes Leo XIII. lassen den Unterschied zwischen der christlichen und der modernen naturalistischen Weltanschauung hervortreten und den Protestantismus als den Vater der modernen, radikalen Weltanschauung samt ihren Schäden erkennen. — „Verderbliche und belagungsreiche Bestrebungen nach Neuerungen, welche im 16. Jahrhundert entstanden, sind nach dem sie den christlichen Glauben zerstört hatten, bald auf dem natürlichen Wege zur Philosophie und von der Philosophie zu allen Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft gekommen. Aus dieser Quelle sind jene neueren Kapitel der allgemeinen Freiheit abgelenkt, welche in den großen Wirren des 18. Jahrhunderts entstanden und aufgestellt worden sind als Prinzipien und Grundlage eines neuen Rechts, welches früher unbekannt war und nicht nur von dem christlichen Rechte, sondern auch von dem Naturrecht vielfach abweicht.“ — Diese von dem hl. Vater Leo XIII. in seiner Encyclica „De civitate constitutione christiana“ niedergeschriebenen Worte, bilden den Leitaden der wertvollen Broschüre. — Preis 40 Heller.

**Auszug aus den Handelsregistereinträgen.**  
Eingetragen: Die Firma Karl Kriegsmann in Dresden und als deren Inhaber der Bierhändler Friedrich Karl Kriegsmann in Dresden.  
Betr. die Aktiengesellschaft „Urania“, Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden in Dresden ist eingetragen worden: Die Prokura des Versicherungsbeamten Friedr. Karl Meyer ist erloschen.  
Betr. die Firma Hermann Köhler in Dresden ist eingetragen worden: Die Handelsniederlassung ist nach Leipzig verlegt worden.

**Konkurse.**  
(Das Datum bedeutet den Anmeldetermin)  
Konkursverfahren eröffnet:  
17. Aug. Wegen des Vermögens des Kaufmanns Abraham Fahrmann, Inhabers einer Handlung mit Haus- u. Küchengeräten, in Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 10.  
Konkursverfahren aufgehoben:  
Wegen des Vermögens des Kaufmanns Luigi Dell'Altra, Inhabers einer Stroh- und Filzfabrik, in Dresden.

**Zwangsversteigerungen**  
bei dem Königl. Amtsgericht Dresden.  
10. Sept. Koonstraße 5 in Dresden-Löbtau. Lotwert 50 300 M.  
Besitzer Kaufmann Otto Alfred Schönfeld.  
12. Sept. Marschallstraße 19 in Dresden-L. Lotwert 185 080 M.  
Besitzer Julius Panz.

**Wilde Gaben.**  
Bei dem Untergeländeten gingen ein: 1. Für die Kirche in Leipzig-Plagwitz: 1 M 76 J aus der Sparbüchse, 1 M von Fr. E. R., 2 M von Lehner, 25 J Spielgeld, 1 M von Göttschen Nordt, 20 M von Schw. Leopoldine i. W. für die Kanzel, 50 M von Heine (i. Altar). — 2. Für den Kirchenbau in Leipzig-Wohlitz: 1 M von Fr. Köhler, 50 J von G. W. Wohlitz, 50 J von Fr. Lina-Stein, 50 J von Fr. Librowski, 1 M von U. — 3. Für den Bräu-fonds, 50 J von Fr. Librowski. Dankvollst. 3. Juh.

**Juristischer Ratgeber.**  
Kausale über juristische Anfragen werden unseren Abonnenten an dieser Stelle erteilt. Nur bitten wir, der Anfrage 20 Pf. in Briefmarken zur Deckung der Postauslagen beizulegen. — Für die Kausale übernehmen wir keine Verantwortung.  
**T. N., Halle.** Wie alt muß jemand sein, um einen anderen an Kindesstatt annehmen zu können? — Er muß das 50. Lebensjahr vollendet haben.  
**J. K., Dresden.** Zwei Nachbarn haben in der gemeinschaftlichen Trennungsmauer eine gemeinschaftliche Wasserleitung. Hat nun ein Nachbar das Recht, dem anderen die Leitung abzuschneiden? — Nein, jeder Nachbar muß dem anderen den Gebrauch der gemeinschaftlich angelegten Wasserleitung gestatten. Er hat gegen den anderen den Klagenanspruch, die Benutzung zu dulden, und kann denjenigen auch für allen Schaden verantwortlich machen, der durch die unrichtige Anziehung entsteht, also auch für die Kosten einer eventl. notwendigen Reanlegung.

**Produktenpreise.**  
Dresden, 29. Juli. **Produktenpreise in Dresden. Weiter:**  
Heiß Stimmung: Geschäftslös.  
Weizen, weißer, neuer 210—215, brauner, neuer (75—78 kg) 209—215, do. do. (72—74 kg) 205—207, russischer, rot 212 bis 216, do. weißer — Balla und argentinischer 212—217, Roggen, süßlicher, neuer (69—72 kg) 202—208, do. do. (70—71 kg) —, preussischer —, russischer 204 bis 207, Gerste, pro 1000 kg netto: Futtergerste 160—167, Daser, alter süßl. — do. neuer 192—200, russ. —, schlesischer und Posener 192—200, Weis, Cinqquantine 155—168, La Plata, gelber 155—168, amerikanischer mixed, alter 155—180, Rundmais, gelb 150—154, Erbsen, Futterwaare: 190—200, Widen süßliche 170—180, Buchweizen, inländischer und fremder 220—225, Reis, feiner 200—205, mittlere 245—255, La Plata 235—240, Bombay 255—260, Reis, pro 100 kg netto mit Fass, raffiniertes 50,00, Rapssamen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange 15,00, runde —, —, Reinfusien, pro 100 kg (Dresdner Marken), I. 17,50, II. 16,50, Weizenmehl, I. Marken, pro 100 kg netto ohne Sad Dresd. Marken: Kaiserauszug 33,50—34,00, Grieslerauszug 32,00 bis 32,50, Semmelmehl 31,00—31,50, Wäckermandmehl 29,50—30,00, Grieslermandmehl 24,50—25,00, Weizenmehl 22,00—23,00, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken): Nr. 0 31,00—31,50, Nr. 0/1 30,00—30,50, Nr. 1 29,00—29,50, Nr. 2 28,50—29,00, Nr. 3 24,00—24,50, Futtermehl 15,20—15,40, Weizenkleie grobe 11,80—12,00, feine 11,80—12,00, Roggenkleie 13,00 bis 13,40. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle andern Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. Feinste Ware über Notiz-Preisliste verstehen sich exklusive der städtischen Abgabe.

Bestelle hiermit die  
**„Sächsische Volkszeitung“**  
Dresden-L., Pillnitzer Straße 43  
für die Monate August und September

Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße und Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

Bitte, diesen Bestellzettel auszufüllen und falls die Zustellung durch Voten erwünscht ist, der Geschäftsstelle, Pillnitzer Straße 43, zu senden, oder wenn durch die Post gewünscht, in den Postbriefkasten zu legen.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden am 29. Juli 1907 nach amtlicher Feststellung.**

Zerlegung	Kaufpreis	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			DR.	BR.
Kälber (90)	240	1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 8 Jahren	45—46	82—84
		b. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 8 Jahren	40—42	76—78
		c. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 8 Jahren	35—38	68—72
Kälber und Stiere (24)	137	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	41—42	73—75
		2. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	37—40	68—71
		3. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	35—36	64—66
Kälber (70)	290	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	42—45	76—80
		2. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	39—42	71—74
		3. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	36—38	68—70
Kälber (20)	202	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	47—48	74—76
		2. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	44—46	70—73
		3. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	41—44	67—70
Schafe (20)	972	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	46—47	68—69
		2. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	43—45	65—67
		3. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	40—42	62—65
Schweine (147)	1806	1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und besten Abzucht im Alter bis zu 10 Jahren	61—62	86—87
		b. Vollfleischige der feinsten Rassen und besten Abzucht im Alter bis zu 10 Jahren	58—60	83—85
		c. Vollfleischige der feinsten Rassen und besten Abzucht im Alter bis zu 10 Jahren	55—57	80—82
Hochschlächter (Häute)	—	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	40—42	68—70
		2. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	37—40	65—68
		3. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtmasses bis zu 7 Jahren	34—37	62—65
Zusammen 8197				

Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen langsam, bei Mäulern sehr langsam, bei Schafen gut, bei Schweinen langsam. — Von dem Auftrieb sind 94 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

er seine Lektion leicht und gut lernte. Und während so der große Zug vorbereitet wurde und immer noch nicht zur Ausführung kam, lernte er auch noch anderes, andere Gewohnheiten, die ihm ebenfalls durchaus tadellos und als „Manieren der besten Kreise“ erschienen.

Und so sank Percy langsam auf das Niveau eines Gewohnheitspielers herab, als wieder eine Londoner Saison begann und Frances, einem bringenden gehöherten letzten Wünsche Lady Forelands entsprechend, ihr Haus in Kensington wieder der Gesellschaft öffnete, sowie auch selbst wieder in Gesellschaft ging, wo sie noch mehr umschwärmt, ihr noch mehr gehuldigt ward, als zuvor, obwohl sie so sehr viel ernster und stiller war, wie früher und immer noch keine hellen Farben wieder trug.

Jeder bemerkte die undefinierbare Veränderung an ihr, eine Vertiefung jener Nachdenklichkeit, die stets ihrem künftigen Sumor zu grunde gelegen hatte; jeder bemerkte aber auch, wie die alte Macht, die sie von jeher in so hohem Maße besaßen, nämlich die Gabe, Glück und Freude zu geben und selbst zu genießen, noch immer und in unveränderter Weise ihr anhaftete.

Eines Morgens, früh in der Saison, sah Frances und las einen soeben erhaltenen, sehr konfuse Brief von Dora. Der Inhalt schien sie zu betrüben und auch wieder zu erfreuen, die Tränen standen ihr dabei in den Augen; als sie ihn aber zu Ende gelesen, faltete sie ihn mit einem Lächeln wieder zusammen.

„Es tut mir doch so leid,“ murmelte sie, „und doch — es freut mich auch wieder sehr, sehr.“

Dann wanderten ihre Gedanken zu anderen Persönlichkeiten aus ihrem alten Leben und blieben zuletzt in trübem Sinnen auf Percy haften.

Allmählich, allmählich war er während des Winters immer trüger, immer gleichgültiger und immer verschwenderischer geworden. Allmählich schien er jede Selbstachtung zu verlieren; er pflegte ihr — wenn er sie nicht gerade mit seinen Anträgen belästigte — von diesem und jenem seiner Bekannten zu erzählen, alles „patente, famose Kerle“, die ihn gebeten hatten, bei ihr Fürsprache für sie einzulegen, damit Frances sich für sie verwende oder ihnen sonstwie unter die Arme greife. Und wenn Frances — sehr entschieden, wenngleich ganz freundlich — jegliche Hilfe, die nicht für ihn selbst sei, verweigerte, dann kam die Pointe, dann pflegte er „für sich selbst“ irgend eine Summe von ihr zu borgen, „bloß für ein paar Tage, weißt du, Frances.“ Dann wieder quälte er sie, sie möge ihm doch gestatten, diese seine „patenten“ Freunde einmal mitzubringen und ihr vorzustellen, bis sie die Sache leid wurde und ihm händig erklärte, sie werde das niemals gestatten, der Einfluß dieser Freunde auf ihn bewege allen schon zur Genüge, daß sie nichts taugten. Aber Percy, unempfindlich gegen alle diese Andeutungen, ermüdete sie tagtäglich mit der alten Geschichte; und dennoch behandelte sie mit gutmütigem Spott die Sache als Scherz, und gestattete ihm nach wie vor zu kommen, weil sie ihn nämlich vor weiteren bösen Gelegenheiten, die er vielleicht verhasst sein könnte, aufzusuchen, bewahren wollte.

So dachte sie an ihn, den Brief Doras immer noch in der Hand, als er sich melden ließ. Frances sah auf und lächelte. Zwei Tage lang hatte er sich nicht bei ihr sehen lassen; und sie glaubte, er bemühe sich endlich, ihr zu gefallen. Doch seine ersten Worte verkehrten diesen Glauben.

„Frances, in seiner Obhut hätte ich dich ohne die geringste Furcht und Sorge zurücklassen können, aber es hat nicht sein sollen. Aber dennoch, mein Liebling, warte und hoffe. Wenn du deine Liebe nie anderweitig vergeben kannst, so weiß ich, wirst du dich auch nie anderweitig verheiraten. Sei mutig, tapfer und getreu, mein liebes Kind, welches Leben dir auch immer beschieden sein mag. Vergiß nie die große Verantwortlichkeit, die auf dir ruht, und vor allem vergiß nie, wer es ist, der allein helfen, dich allein führen kann.“

Das war das letzte Mal, daß Lady Foreland ihres Neidiums oder Oskervere Erwähnung tat; und Frances vergaß diese Worte niemals. Ehe an jenem Tage der Abend anbrach, war Frances allein. Lady Foreland aber wurde in südlicher Erde bestattet . . .

22. Kapitel.

Ein halbes Jahr war nach dem Tode Lady Forelands verfloßen. Frances war längst nach Kensington in das alte große Herrenhaus zurückgekehrt, aber niederdrückende trübe Tage waren es gewesen, die sie zuerst wieder in der Heimat verbracht hatte. Überall und immer, in jedem Zimmer, während jeder Minute der langen Abende hatte sie den Schritt, die Stimme, das Lächeln der alten Dame vermisst, welche sie allmählich so hatte lieben lernen, und die ihr eine so großmütige, vertrauende, rücksichtslose Zuneigung entgegengebracht hatte. Zwar stand ihr ja alles an Komfort und Luxus zur Verfügung, was das Dasein verschöner und angenehmer machen kann; Diener kamen und gingen auf ihren Wink, sie hätte sich jeden Wunsch erfüllen können, aber dennoch fehlte ihr die eine treue mütterliche Freundin überall. Mit den alten Bekannten aus ihrem früheren Leben war der Verkehr so gut wie abgebrochen. Ralph Murray war zwar auf die Nachricht vom Ableben der alten Dame sofort nach Italien hinübergeeilt, obschon er wußte, daß seine Anwesenheit dort unnötig war, indem Herr Winkerton und der alte Hausarzt, die beide auch mitgereist waren, Frances alle Sorge und Last während dieser traurigen Zeit abnahmen. Für den Augenblick war Frances wirklich angenehm überrascht gewesen, ihn zu sehen, denn sie war in der Fremde, in Trauer und Kummer, und dies war doch wenigstens ein Gesicht aus ihrer alten Heimat, nachdem aber hatte seine Anwesenheit stündlich schwerer und drückender auf ihr gelastet. Hatte er sie früher unermüdet und unaufhörlich mit seinen Anträgen verfolgt, so war das doch nichts im Vergleich mit seinen jetzigen eifrigen Werbungen gewesen. Sie war ja seine alte Liebe, die einzige, nach der sein hartes, selbstüchtiges Herz sich jemals gesehnt, und sie war jetzt sogar noch schöner, wie früher; und endlich und nicht zuletzt, sie war selbsthaft reich, das „reichste Mädel weit und breit“. Aber alle seine Bemühungen waren vergebens. Ruhig, aber bestimmt hatte sie ihm geantwortet, und endlich, als er nicht aufhörte, und in seinem ohnmächtigen Born wieder Anspielungen auf Oliver Baltham fallen ließ, hatte sie das Zimmer verlassen. Er hatte sie auch nicht wieder allein sprechen können, und so war er schließlich großartig abgereist, um weitere „Beweise“ gegen seinen verhassten Nebenbuhler zusammenzubringen. Frau und Fräulein Carr hüllten sich ebenfalls in eisiges Schweigen; eine gedruckte Beileidskarte war die Antwort auf Frances' freundlich gehaltenen briefliche Mitteilung vom Tode der alten Dame gewesen.